

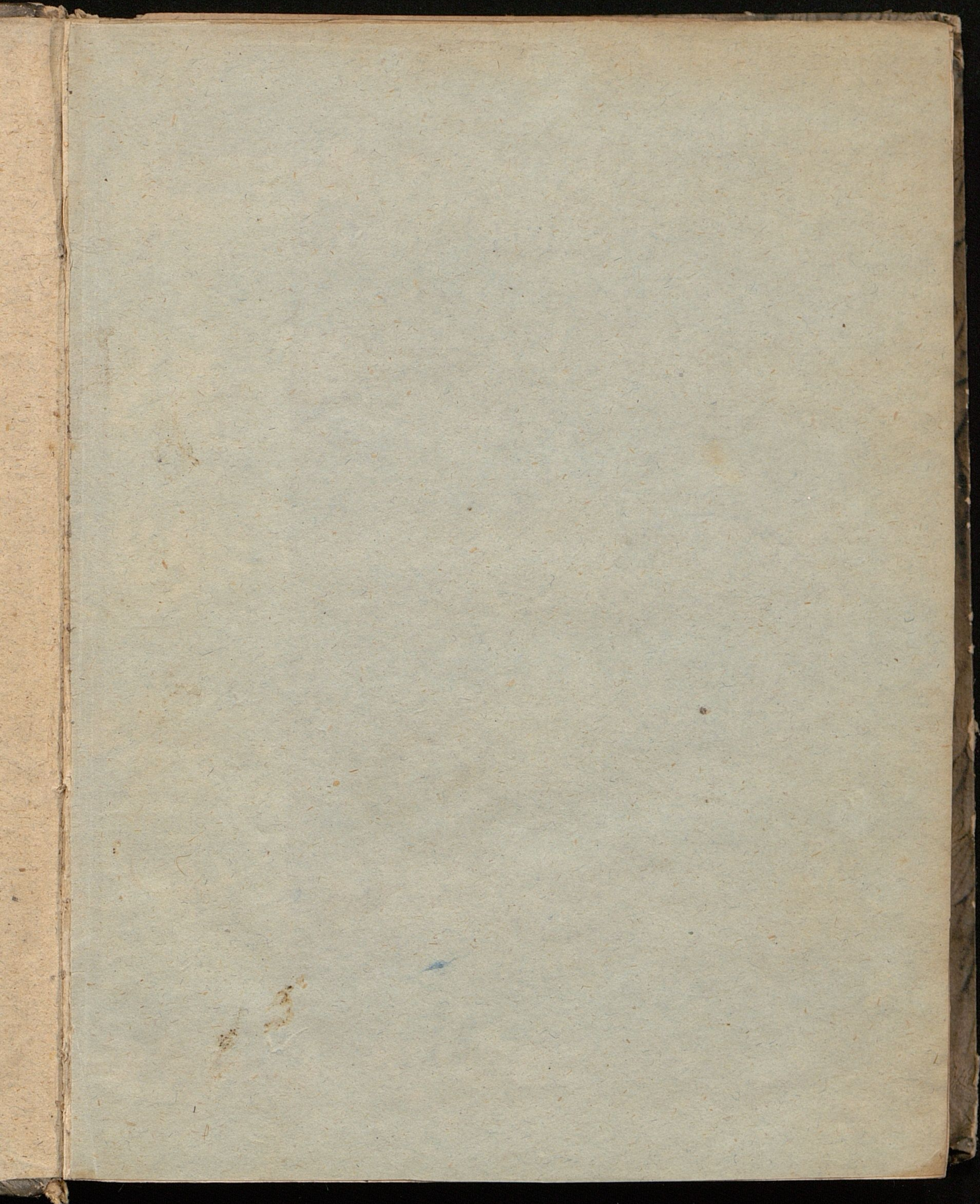


EBEN

~~N. d. 78.~~

1) Proprietus, Rob.

nebst 21-71



Wieder die Pest.

Nothwendiges

Vorzeichnuß vnd heilsamer
bericht/Nemblich/was vor Remedia,
wider vorgenante Seuche/in der Apoteccken zu
Stendal angeordnet/vnd wie dieselbe/auff dz
man nicht vorgiffet wirdt/ vnd auch so man
damit behafftet worden/sich der selbē mit Got-
tes Allmechtigen hülffe vnnnd beystandt
entledigen soll/ zugebrau-
chen sein.

Zu ehren/nuz vnd wolfarth seines
geliebten Vaterlandes.
Gestellt.

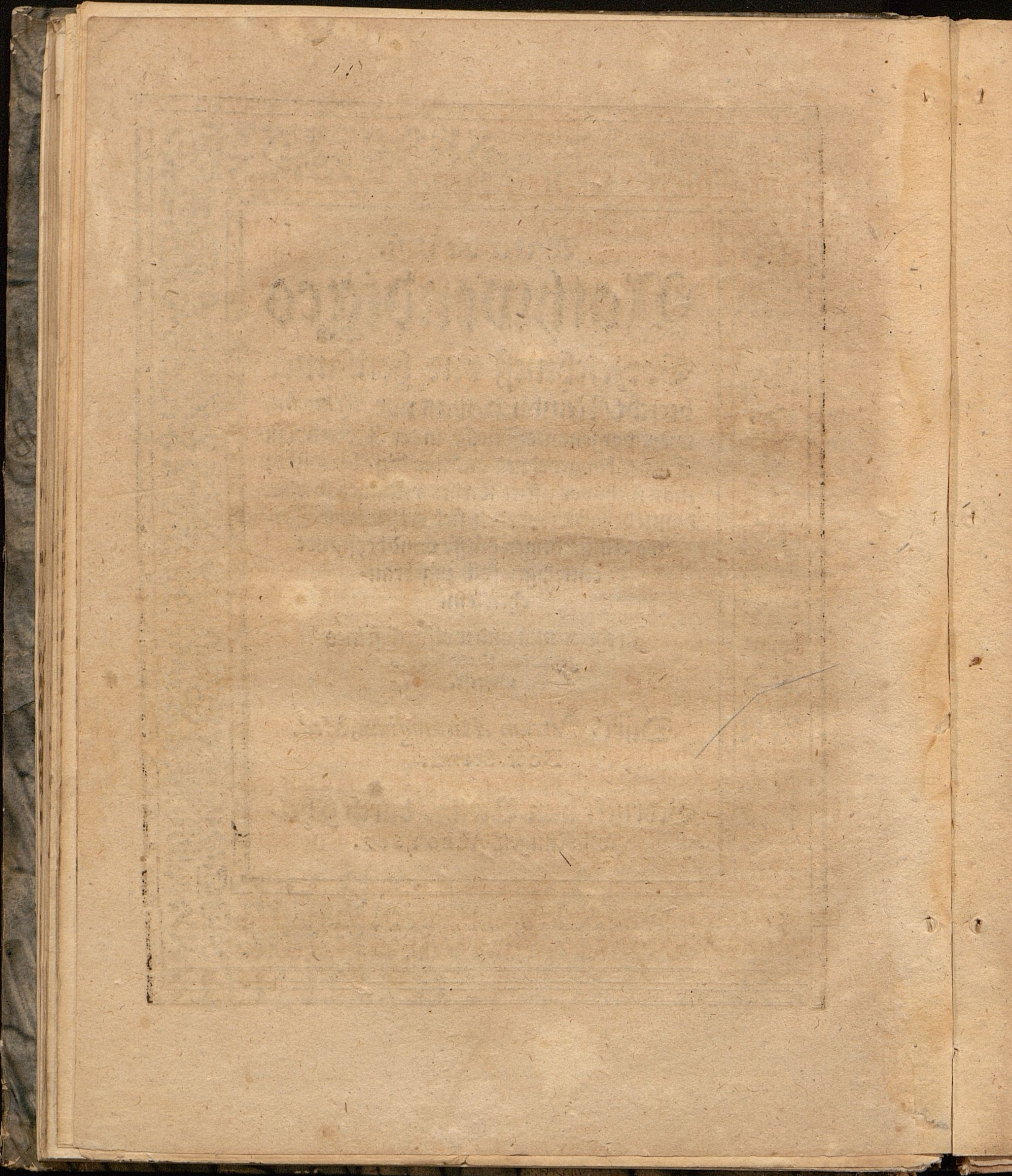
Id 78

Durch Petrum Amelungium, Med.
Doct. Stend:

Gedruckt zum Berlin / durch Chri-
stoff Kungen/Anno 1607.

rofa.





Vorrede.

Dem Edlen / Besten vnd Strengen /
EDDlffen von Alvensleben / Joachims Seligen
Sohn / auff Kalbe / Sichtow etc / Erbsessen / Seinem groß-
günstigen Juncker mechtigen beförderer vnd zu-
uerlessigen Freunde.

Wünschet der Autor von Ihesu Christo alle
zeitliche vnd Ewige wolfarth.

Eder / Bester vnd Strenger Juncker / Mechtiger
beförderer vnd zuuerlessiger Freundt / so jemals der
alten weisen heilsame vñ fruchtbare Lehre ist in acht
genommen worden / vnd zukünfftig soll vñd muß
respectiret werden / Nemlich da sie sagen :

Omne bonum, est communicatum sui, das ist / alles
was da gut vnd nutzbar ist / theilet mit auch solches einem andern.

So wird es die hohe nothturfft ißiger zeit erfordern / dz in die-
ser ißigen zeit / da Gott der Allmechtige / wie es sich lest ansehen /
Vnser liebes Vaterland mit der Pestilenzischen straffe heimzu-
suchen genzlich bey sich beschlossen.

Das man auch demselbigen mit guten vnd heilsamen rath vñ
that bey springe / helffe vnd fördere vnd alles gutes mittheile.

Weil dann nuhn meines geliebten Vaterlandes heil vnd wol-
farth wegen vorgedachter Seuche hinfuro / wo ferne der Barm-
herzige Gott dieselbige straffe gnediglich nicht abwenden wirdt /
zimlich perçlitteren möchte.

So hat mein profession erheischet vnd debitum illud, da-
mit ich als ein Vaterthan vnser Gnedigsten Churfürsten vñd
Herrn mich obligirt erkenne / erfordert / das ich vorgedachtes vn-
sers

A H sers

fers Hochlöblichen Churfürsten vnd Herrn Vnterthanen/ meinen lieben Landtsleuten mit einem nutzbaren consilio medico möchte zu hülffe kommen;

Damit im vorrath wehren heilsame Remedia welche sie zur Präseruation vnnnd Curation, wegen vorgedachter Kranckheit ganz nützlich vnd fruchtbar geniessen vnd gebrauchen könten.

Darauff ich dann nuhn allein dismal/vnnnd dieses ganz billig/gesehen.

Dann solte iho auch von Essen vnd Trincken/ von bewegung des gemüths vnd Leibes/wie dann auch von purgiren, Aderlassen/vnd derogleichen puncten außführlichen / wie dann wol geschehen solte/von mir gehandelt werden.

Solte wol manchem der Meyen gar zu lang werden/vnd dieses mein consilium nicht erwarten können.

Sol aber/benebest specificirung dieser vnnnd andern herrlichen Remedien, von diesem vnd andern nothwendigen stücken/ weil in denen hin ond wieder nicht wenig zum offtermahl excess begangen wirdt/von mir in kurz/Gott dem Allmechtigen zu Ehren/der Christlichen Kirchen aber vnd Regiment zu nutz vnd wolfarth/mit Gottes des Allmechtigen hülffe vnd beystandt außführlichen vnd fruchtbar gehandelt vnd geschrieben werden.

Vnd habe dieses mein consilium aus genugsamen ursachē E. E. vnd S. G. ißiger zeit consecriren wollen;

Nicht der meinung/das ich in einem gewissen zweiucl setzte/ess würden E. E. vnd S. G. als ein vornehme vnd Hochgelarte Adelige Person/in dieser gefehrlichen zeit mit genugsamen vnd tüchtigen Arzeneyen nicht versorget sein / damit dieselbige allen Pestilensischen Lustt/mit Gottes des Allmechtigen gnade widerstreben vnd ihre gesundheit lange zeit noch fristen vnd lengern könte/sondern viel mehr darumb / Wann gleichwol aus diesen meinem consilio E. E. vnnnd S. G. nebenst anderen Ehrliebenden
Leuten/

Leuten/ein wol gefallen vnd nutz entstehen möchte/würde nicht al-
lein die billigkeit solches höchlichen erfordern / Sondern solte mir
auch lieb vnd angenehm sein;

Dann ganz billig allezeit zu schecken/das in diesen verderblich-
chen zeiten E. E. vnd S. G. ganz wol sey in acht zunehmen/weil
dieselbige wie Sonnen klar/nicht allein vom Adlichen vnd ho-
hen Stamme geböhren/sondern auch der Weißheit / welche auff
den Sohn Gottes vnd freyen Künsten gegründet / vnd der Salo-
mon auch von Gott dem Allmechtigen allein gebeten/ genugsam
theilhaftig/besondern auch dieselbige mit allem fleiß vnd höchsten
angewanten vnkosten besordere/vnd derselben trewen vnd fleissi-
gen nachfolgern alles gutes vñ freundschaftt erzeige vnd beweise.

Wie dann solches / das ich andere argumenta hiemit ich
ganz ausseze / meine rede/die ganz löbliche vnd fruchtbare bibli-
otheca, welche E. E. vnd S. G. von außerlesenen allerhandt in
allen faculteten Büchern/gesamlet vnd gen Stendal/in mein
geliebtes Vaterlandt zu transferiren genzlich bey ihr beschlos-
sen vnd angeordnet/genugsam bezeuget vnd beweiset.

Wegen diesen dann vnd andern hochdencklichen benefici-
en, die da E. E. vnd S. G. nicht allein / Gott dem Allmechtigen
zuehren/vnd dem Menschen zu gute vnd nutz beweiset/ hat diesel-
bige allhie bey den Menschen zeitlich / nicht ein geringes lob vnd
rhum erlanget/Sondern auch / vnd dieses vielmehr künfftig/bey
dem Allmechtigen Gott vnd HErrn / dem Herrn Ihesu Christo/
welchem Gott der Vater/als einem Triumphatori vnd supre-
mo Iudici, das gericht vnd alle potestet, macht/gewaldt vnd
herrligkeit vbergeben/vnd verliehen hat / kein vergengliches / son-
dern ein Ewiges lob/rhum/preiß vnd reiche belohnung gewißlich
vberkommen vnd erlangen wird.

Wie den der Sohn Gottes selbest/in seine Wort sich genug-
sam erbeut/das er nemlich/wo fern es aus einem reinen hertzen ge-

A iij het/

het/ Das geringste auch vnuergolten nicht wil lassen hi v̄ gehen/
sondern genugsam wieder bezahlen vnd vorgelten.

Aus diesen vrsachen/habe ich nicht v̄mbgehen wollen/solchem
einen literatissimo vnd Musarum omnium patrono & fau-
tori magno dieses mein weiniges vnd in eyl concipirtes con-
siliū zu consecriren vnd dediciren;

Mit ganz höchlicher bitte/solches von E. E. vnd S. G. in
allem guten vnd besten zuuernemen / Will mich gegen E. E. vnd
S. G. zu allen willigen vnd wolgefelligen diensten wiederumb er-
botten haben.

Bitte auch benebenst/Gott der Allmechtige wolle E. E. vnd
S. G. v̄mb seines geliebten Sohns Jesu Christi / vnser Herr
vnd Heylandes willen aller gnedigst beywohnen / vor allem v̄nge-
lück vnd v̄bel behütē vnd bewaren / vnd dieselbige sonderlich auch/
wo ferne vorgeschriebene Remedia von nöthen/vor diesen anfle-
benden Pestilenzischen Giffst sichern / damit dieselbige lange zeit
noch/Gott dem Allmechtigen zu Ehren/vnd der Christlichen Kir-
chen vnd Weltlichen Regiment/zū trost/Nacht vnd hülffe frisch/
gesundt vnd starck nütze erhalten vnd bewahret werden.

Welches Er/der aller gnedigste vnd Barmherzige Gott/
v̄mb seines aller geliebten Sohns/ Jesu Christi willen verleyen
vnd geben wolle/ Amen.

Gegeben in eyl Stendal/den
22. Julij, Anno 1607.

Gans



Unkz billig muß man sich ihs erñern/
des vornehmen Spruchs / welcher gemeinig-
lich von den Gelärten gebraucht wird / mit die-
sen Worten.

Crescentibus delictis, crescunt poenæ,
das ist: Wenn Sünde/Schande/vnnd aller-
hand laster wachsen vnd zunehmē/ So ist auch
von nöhten höchlich/ das die Straffen gemehret vnnd gehäuffet
werden.

Weil dann in dieser letzten Grundsuppe der Welt / alle La-
ster vnd die höchste Sünde/als da ist verachtung Gottes/ desselbi-
gen Wortes/Diener/vnd freyen Künste/Haß vnd Neid/schend-
licher engen nutz/vnd vnterdrückung des Nechsten/ Fressen vnnd
sauffen/vnnd derogleichen/ in vollem schwange daherō gehen/da-
mit die Gottlose/rohe vnd sichere Welt / Gottes des Allmechti-
gen/ihres HErrn vnd Schöpffers Mayestat vnnd Herrligkeit/
gröblichen verletzet/schmehet vnd beleidiget.

So kan auch durchaus nicht verbleiben / das nicht dieselbe
Gottlose irige in schandt vnnd Laster schwebende Welt / sich also
vorgedachts seins Herrn vnd Schöpffers / welcher der vngerech-
tigkeit Feind ist/allerhand straffen/gar billig nicht allein vber den
Halß ziehe/Sondern auch dieselbe heuffe vnd mehre / das also ne-
we Sünde/mit mehrer straffe teglichen gemehret vnnd geheuffet
wirdt.

Darzu dann der gerechte GOTT/welchem Gottloß wesen
höchlich mißgefelt/vnter andern straffen auch/allerhandt Kranck-
heiten/vnnd sonderlich dieselbe/welche man die Pestilentz nennet/
gebrauchet/vnnd herbey ziehet / damit er die sichere Welt/Väter-
lich zur Busse locket/Oder auch / so sie nicht von ihren Gottlosen
vnd Sünden wercken/will abstehen/gar aus dem Wege reumet.

Ja auch zum offtermahl seine liebe Kinderlein/damit sie nicht
der

der Gottlose hauffe mit seinen Gottlosen werden auch anstecke/
vnd zugleich mit ins verderben setze / ganz Väterlich von dieser
arglistigen Welt/ zu sich in seine Mayestetische herrligkeit abfor-
dert/ vnd alda wol sichert vnd verwahret.

Wie dann klärlich für Augen/das zum offternmal die kleinen
vnmündigen Kinderlein/welche dieser ganz schynoden vnd vppigē
Welt/noch wenig genossen/in dieser Kranckheit/damit sie nicht/
wenn sie erwachsen/auch verführet würden/dz Leben lassen müßē.

Vnd das mehr ist/werden auch mit dieser Pestilenzische Seu-
chen/bisweilen angefallen vnd abgefodert solche vnd dieselbe Leu-
te/welche mit grossem nutz/Ehr vnd lob der Christlichen Kirchen
vnd Regiment dienen vnd vorstehen können/weil die ganz vn-
danckbare Welt/welche ad tempus,auff eine zeit nur blüet / aber
hernacher bald/wie ein Blümlein ganz vnd gar verwelcket vnd
verdorret.

Solche grosse vnd herrliche gaben/welche Gote der Barm-
herzige/durch dieselbigen Leute offenbahret/nicht erkennet/Son-
dern vielmehr dieselbigen hasset/neydet vnd vnter die Bencke zu-
stecken/sich ganz kühnlich vntersehen darff.

Dagegen andere vnnütze Leute / welche nur inutilia pon-
dera terræ sein/Ihr Brodt mit Sünden vnd müßiggang verze-
ren/in vorgedachter beschwerlicher Kranckheit / ihr Leben lengern
vnd fristen.

Weil aber gleichwol Gott der Allmechtige/nicht allein nach
seiner gerechtigkeit/die Sünde hart straffet / So ist Er doch auch
wiederumb voller gnade vnd Barmherzigkeit:

Dahero Er auch in dieser Kranckheit/wie mechtig vnd grau-
sam sie dann auch ist/heilsame vnd fruchtbare Arzneyen (Wo
fern man nicht Gottes des Allmechtigen Allmacht / vnd das das
Wasser dem Feuer widerstehet/vnd dasselbige dempffet vnd aus-
leschet/Gottloser vnd troziger weise verleugnen wolte) den ar-
men

men Menschen erschaffen vnd vorgefetzt / auch dieselbe / welche ihn
in wahrem Glauben anruffen / durch ordentliche erschaffene Mit-
tel / nicht allein gesundt bewahret / Sondern auch mit vorberegter
Seuche behafftet / von der selbigen gnedig errettet vnd erlöset.

Vnd mir nuhn der aller gnedigste Gott in Medicinæ stu-
dio durch angewandte gebürliche mittel so viel verliehen / damit
ich meinem Nehesten dienen kan / So hat ihige gelegenheit nach / die
hohe notturfft erheischen wollen / das Talent, Welches mir der
Herr der Herrligkeit vertrauet hat / nicht zuuergraben / sondern
vielmehr dasselbige also anzuwenden / damit es vielen kan nützlich
vnd erspriesslich sein.

Habe derowegen etliche heilsame Remedia, wegen Instehen-
der noth / auff vnser Apotecken verordnet / vñ den rechten gebrauch
alhie verzeichnet / öffentlich wollen mittheilen.

Damit die in der Stadt Stendall vnd andern Brandenbur-
gischen AltMerckischen Städten / auch die vom Adel vñnd auff
dem Lande / dehenen ich bishero (doch ohn allen vppigen Ruhm al-
hier zuschreiben) mit ehr vnd nutz gedient / vnd daher so auch zu
meiner weinigen Persohn / in dieser Noth eine zuflucht haben / ih-
rer guten hoffnung nicht beraubet / noch mangeln dürffen.

Sondern vielmehr dismahl auch / meiner studien billig zu-
geniessen hetten;

So habe ich dieses vorzeichnuß vnd bericht / darinnen Reich vñ
Arm / Jung vnd Alt / das seine finden wirdt / in öffentlichen druck
wollen vorfertigen lassen:

Weil auch vnmüglich in dieser eyle / da dieser Feind der Na-
tur nicht seyret / einem iglichen ein sonderliches verzeichnuß / wie
denn viel solches von mir begehret haben / mitzutheilen / ꝛ.

Ob woll allhie ein selbest erwachsener Kläger / möchte vorge-
ben / es wehren gar zu wenig Remedia, wieder diese schedlich Pe-
stilenzische Seuche so angeordnet / Weil wol vielmehr von nö-
then höchlich;

B

Welcher /

Welcher/wenn er des vralten vnd herrlichen Philosophi-
schen spruchs/da er nemlich/in illo libro, quem Comes Tre-
uirensis, codicem veritatis vocat merito, also lautende re-
feriret wirdt:

Ars nostra, non consistit in multitudine specierum,
erinnert würde/solte er sich wol billich viel eines bessern bedenckē.

Achte ich es dauor genzlich/wenn diese vorgeschriebene Re-
media Gott der Allmechtige gesegnen will / werden sie mehr als
gnugsam das ihrige thun / Solte aber des Menschen stündlein
vorhanden sein/würden dieselbige wenig nutz mit sich bringen;

Vnd so gleich einer das allerhöchste Remedium, das Mag-
num Naturæ miraculum, welches Gott der Allmechtige je-
mahls in der Natur gesetzt hat/genosse/könte er durch weinig nutz
vnd frommen erlangen vnd erreichen/?

Es seindt aber dieselbe Remedia zweyerley.

I. Erstlich/seind verordenet vnd zugebrauchen ad Præserva-
tionem, das ist zur vorsorge/auff das nicht vorgeandtes Gifte
beym Menschen haffte.

II. Vors Ander/Seind verordenet vnd zugebrauchen /ad Cu-
rationem, das ist/Wenn man mit vorgedachter Seuche vnd
Gifte vberfallen/wie man dasselbe sol wiederumb losz werden.

Zur Vorsorge /oder Præservation.

Sein vorordnet/

1. Reuchferklein/
2. Ein wollriechender Apffel/
3. Ein Safft/
4. Ruchlein/
5. Ein Antidotum, das ist/wieder die Gifte/
6. Ein Wasser zum wieder Gifte/vnd
7. Ein Puluer.

Die

Dieselben sollen also gebraucht
werden.

Zum Ersten/Mit den Reuchferklein/ Sol man das Haus/
Stuben/ vnd Kammern/am Morgen/Mittag/vnd Abend
fein außreuchern darmit nicht die Pestilenzische Gifte in ge-
melten Gemächern einschleiche/vnd sich mit der Luft vermische/
Auch so sich etwas allda gesezet/möchte verzehret werden.

I.

Die Armen/können mit Bacholderberren/oder Vermüth/
ihre Gemächer außreuchern/wie zuuor gemeldet worden.

Vors ander/den wolriechenden Apffel belangende/sol man
denselbigen stets zum geruch bey sich tragen / vnd sonderlich wenn
man wil vnter die Leute gehen.

II.

Die Armen gebrauchen sich allhie der Kauten/Isops/Ma-
forans/Salbeyen/Münkes/Spikars/Eymians/Basiljen vnd
dergleichen.

Zum dritten/den Safft/sol man alle Tage einmahl einneh-
men/Nemblich/des Morgens/so man ist auffgestanden / daruon
auff einmahl 2. Silberne Löffel voll/Sol man darauff 2. stünd-
lein sich nüchtern halten. Man darff solches zuuor nicht warm
machen.

III.
Safft

Zum Vierdten/sol man auch am selbigen Tage die Ruchlein
gebrauchen/2. mahl.

III.
Ruchlein

Vors erste/am Mittage/vmb 2. Vnd vors ander/am Abend
vmb 9. Vhr/vnd alle mahl dauon auff einmahl Fünffe.

Wenn man wil vnter die Leute gehen/Soll man auch allewe-
ge 2. oder 3. dauon gebrauchen.

Zum Fünfften/Soll man gebrauchen das Antidotum,
am Morgen/Mittage/vnd Abends/ also/das man dauon nehme
ein Messerspize/ solches zerreib / in 2. Löffel vol des Wassers
zum wiedergiff genandt/oder auch eins guten Weins/vnd dieses
also einnehme.

V.
Antidotē.

VI.
Wasser/zum
wiedergiff.

B ij Mit

Mit diesen kan man also mit vorgeannten Safft vnd Kuchlein vmbwechseln.

Vnd weil auch dieses Antidotum, vnd Wasser lange wehren/können dieselbe/ so aussershalb der Stadt Stendal gessen/gar füglich vnd besser nebenst den Kuchlein gebrauchen/ als vorgeannten Safft/weil sie denselbigen also stetigs nicht möchten bey der handt haben; Auch so er bereit auff das lengste nicht wehren kan.

Dieser Safft/Kuchlein/vnd Antidotum, sein sehr heilsam/denn sie nicht allein dem Pestilensischen giffte/mit Gottes des Allmechtigen hülff vnd beystandt/ gewaltig widerstehen/ Sondern auch allen vnrathe vnd vbrige feuchtigkeiten/welche im Leibe/so sie verhalten werden/gleich als ein Zunder/das Feuer/vorgedachtes giffte annehmen/zum theil verzehren/auch zum theil durch gebührlliche genge austreiben/ vnd dabenebenst alle Glieder mechtig stärken.

Were auch wol allhie höchlich von nöthen/ das man in dieser zeit vorgeanntes Antidoti, 3. Messerspize/ Oder aber das nachfolgende Schweißtrüncklein/alle 8. Tage zur vorsorge einnehme/damit/so sich etwas vom vorgedachten giffte im Leibe gesetzt/möchte verzehret vnd außgetrieben werden.

Welchen Punct die Prediger/ vnd andere Ampts Personen/welche sich der Leute vñ verdecktigen örtern nicht entschlagen können/wol mercken vnd behalten werden.

Von einfachen Stücken/ können auch allhie von den Reichen gebraucht werden/welche da mit Zucker vberzogen/ oder in Zucker eingemacht/ Als da sein von Citronen, Pomeranken/ Angelica, Hindelauff/ Bibenell/ Schsenzunge/ Burreck/ Rosen/vnd Saurampffer ꝛ.

Zum Sechsten/das Puluer können die Armen vnd das Gesinde/weil ihnen vorige Remedia zu thewer/ am Morgen/ Mittage/

VII.
Puluer.

tage / vñnd Abendt gebrauchen / allemahl dauon 5. Messerspitze /
alleine / oder aber / welches besser / mit warmen Bier vormischet.

Die Armen / können vorgedachte einfache Stücke also rohe
gebrauchen.

Die Schwangere Frauen / vñd Seugende / können ein Löffel
voll / von vorgedachten Safft / oder aber / von zubereiteten Safft-
ten / oder Syrupen / welche von Citronen, Pomeranzen / Gra-
naten / Saurampffer / Schsenzungen / vñd Burrezblümlein / sein
zugerichtet vñd auff der Apoteken allezeit vorhanden / gebrauchen.

Von den Kuchlein / können sie auch bißweilen 2. oder 3.
einnehmen.

Den Kindern / kan man auch ein wenig geben / von vorge-
dachten Safften oder Syrupen.

Auch ist ihnen gut das Saurampffen / Hinderleuffen / Ro-
sen / Schsenzungenwasser / daruon man ihnen allewege nach dem
Alter / ein ganzen oder ein halben Löffel voll eingebe.

Vñnd diese Remedia, sollen also zur vorsorge gebraucht
werden.

II.

Ad Curationem.

Was ist / Wenn einer mit vorbedachter Seuche behafftet
worden.

Ist angeordnet /

1. Ein Schweißtrünecklein /
2. Ein kühl vñd sterck Iulep, vñd
3. Wasser zum vmbschlag.

Derer gebrauch hernach folgen wird.

Was aber die Giffte / welches erstlich zu mercken / vorhanden ist /

B ij wirdt

Merckzeche
des pestilen-
zischen Giff-
tes.

wird dahero erkandt/ Nemlich / wenn das hertz/welches sonderlich in dieser Seuche noth leidet/vnd auch die cusserliche Glieder/Lasz/math/mühdte vnd hellig sein/wenn zimbliche inwendige hitze/vnd des Håupts/nebenst einem grossen durst/vnnd sich der Mensch zimblich brechen muß/ (wiewol diß nicht allwege) vorhanden;

Wenn diese Zeichen herbey treten / Soll man vor gewisse schliessen/Es sey nun der Natur höchster Feindt/vorhanden/ Sol man sich derwegen also baldt G. Ott / dem Allmechtigen / seinem Herrn vnd Schöpffer/weil demselbigen keiner entfliehen kan/ mit einem andechtigen Gebet genzlich befehlen/ Ins Bette legen/das Schweißtrüncklein/auff einmahl einzunehmen / verordnet / Zu vor aber/in ein warm Wasser fein warm gemacht/also baldt einnehmen/vnd 2. Stündlein damit schwitzen.

Auch dabeneben Gott dem Allmechtigen / von ganken herten anruffen/das Er die Arckney gesegnen wolle/damit es im zum gesunden vnd langen Leben/wo ferne es sein Göttlicher wille sey/gereichen müge/Sol darnach auffstehen/wenn er 3. stündlein im Bette gelegen/Doch sol er nur 2. stündlein schwitzen / vnnd hernach von guter Krafftspise etwas zu sich nehmen.

Soll auch dieses Trüncklein/den folgenden Tag (denn die Gifft schwerlich auff einmahl kan ausgetrieben werden) noch einmahl wiederumb eingenommen werden.

Dieses Trüncklein/Können die in der Stadt Stendal/ Oder/welche da auff der nähe sein / weil man solches baldt von Neuen kan lassen anrichten genießten.

Anderc aber/welche auff dem Lande vnd in andern Stätten weiter abgesehen sein/nehmen als baldt vom vorgehandtes Wasser zum wiederGießt/vier Löffel voll / zerreiben damit drey oder vier Messerspißgen / des vorgedachten Antidoti, oder wiederGiffts/
Giffts/

Giffts/ machen es warm / vnnnd schwicken darauff/ wie zuuor be-
richtet.

Zum Andern/ Weil auch die Pestilenzische Gifft/ die Glie-
der vnnnd sonderlich das Herze gewaltig schwechet/ vnnnd eine vn-
natürliche hize vnd durst verursacht.

Soll dawieder gebraucht werden/ der starck vnnnd kühle Iu-
lep, daruon sol man bey Tag vnd Nacht/ gar offft einen Trunck/
nicht zuuor warm gemacht/ einnehmen.

2.
Julep.

Welcher Iulep die hize vnd den durst wiederumb gar mecht-
tig leget vnd stillt.

Stercket auch darbenebenst das herze vnd alle andere Glie-
der.

Zum Dritten/ zur sterckung/ soll man auch am Morgen vmb
5. am Mittage vmb 3. Vnnnd am Abend/ vmb 9. Uhr/ von den
vorigen Safften gebrauchen.

3.
Safft.

Vnd allemahl dauon auff einmahl 2. oder 3. Löffel voll/
Nach gelegenheit der Person.

Denn dieser Safft die Giefft vollends dempffet/ vnnnd das
machte Herze kräftig stercket.

Kan man auch als dann bisweilen 2. oder 3. zur sterckung
von den Kuchlein einnehmen.

Die Schwangere vnd Seugende Frawen/ wollen allhie auch
ein gut auffsehen haben/ vnd dieselben vorgedachte Remedia auch
wol gebrauchen/ doch also/ das sie nuhr alleine bey dem Saffte vñ
Kuchlein bleiben.

Nemblich an statt des Schweißtränckleins/ können sie 2.
Löffel voll des vorgeschriebenen Safftes einnehmen.

Oder aber / wollen sicherlich vnd heilsamblich gebrauchen/
2. Löffel voll von vorgedachten einem außgezogenen Saffte oder
Syrup, dauon in præseruatione, oder zur vorsorge/ meldung
geschehen.

Von

Von den Kuchlein / können sie auch biswenlen 2. oder 3.
zu sich nehmen.

4.

Zum Vierdten vnd letzten / wenn vorgenante hieze vñ math-
tigkeit / Sonderlich aber des herzens vñnd Heuptes also vorhan-
den / Soll man auch also baldt / von dem Wasser zum vmbschlag
angeordnet / 4. Löffel voll nehmen / solches lawliche warm ma-
chen / Vñnd darein feine reine Kuchlein gesezet / vber das herze /
Haupt / vñnd bey den Händen herumb / da die Pulsadern am mei-
sten gemercket / legen / welches Wasser nicht allein vorgenandte
hieze auszeucht / vñnd die Glieder mechtig stercket / besondern auch
die vrsache ist gemehlte zuffelle / Als nemblich das Pestilenzische
Gifft dempffet / vñnd ihm seine macht nimbt vñnd zerleget.

Die Armen / vñnd das Gesinde können gebrauchen / zum
schwizen 10. Messerspißen / vom vorigen Puluer in warm Bier
vormischet / vñnd wie zuuor gemelt / damit schwizen.

Zur sterckung gebrauchen sie / ein wenig Rosenzucker / Sa-
rampfferzucker / Borragezucker.

Zur kühlung vñnd leschung der hieze / gebrauchen sie ein ge-
kochtes Gerstenwasser / darin ein wenig Negelin / Cannell ver-
mischet sey.

Vñnd diese Remedia, soll man auch also heilsamb in Cura-
tione, das ist / wenn einer mit vorgenandter Seuche vberfallen
wehre / gebrauchen.

Sey derowegen also iho in sambt / was vor Remedia ad
praeservationem, das ist zur vorsorge :

Vñnd auch ad Curationem, das ist / Wenn einer mit vor-
genandter Seuche behafftet / nothwendig angeordnet / vñnd wie
sie heilsam zugebrauchen sein / genugsam berichtet worden.

Was an andern zuffellen belangen thut / Nemblich / wenn
sich die Pestilenzische Beulen sehen lassen / auch da benebenst den
Halz vñnd Mund / wegen der grossen auffstehender giftigen hieze
nicht

nicht wenig noth leiden / Laß ich dieselbige allhie an ihren Orth
stehen / weil solche zufelle / ohn eines verstendigen Wundtarcktes /
welchem sie dann hiermit / sollen befohlen vnnnd heimbgestalt sein /
nicht können Curiret werden.

Vnd ist also ganz vnd gar in keinem zweiffel zusehen / welcher
die vorgeschriebene Remedia, weil sie wirklich vn̄ krefftig gnug
sein / in wahrer anruffung Gottes des Allmechtigen (ohn welches
Segen / vorgedachte / wie dan̄ auch alle andere Remedia dz gering-
ste nicht wirken / noch helffen können) gebrauchen wirdt / werden
sie ihm / doch nach dem willen Gottes / vnnnd damit ja der wille des
Herrn / des Allerhöchsten vollen bracht würde / zu einem gesun-
den vnd langen Leben gewißlich vnd warhafftig gedeyen müssen.

Es ist auch meines erachtens nach / ohn allen grundt vnd ur-
sache / das ehrliche vnd auffrichtige Leute / vorgeschriebene Reme-
dia zugebrauchen / meiden vnd sich der selbigen entschlagen.

Dann so das ehre thugendt vnd belohnung hat / wenn man
an Menschen / welcher doch zu Gottes Ebenbild erschaffen / durch
Herrn Christi tewres vergossenen Bluts erlöset / vnd mit des
heiligen Geistes genade geheiligt / Solche vnnnd dergleichen Re-
media eingiebt / welche rohe / vnberitet vnd wie sie die Natur her-
vorgebracht / vn̄ daher alle schedliche vnd böse eigenschafften noch
bey sich haben / da dann nicht alleine tam in materia quàm in
forma höchlichen gesündiget vnnnd nicht wenig excess begangen
wirdt.

Wie viel mehr sollen diese vnnnd andere herrliche Remedia
Chimica, welcher würde vnd rechten gebrauch sich woll ekliche
vnnütze / schlimme / faule / vnnnd lügenhafftige Bachanten / welche
Gott die Natur vnd kunst vermessenner weise zu schenden vnnnd zu-
uerleugnen sich vnter stehen dürffen / ein lobwirdiges gedechtnuß /
bey allen ehrliebenden herren vnnnd gemühtern gar billig erlangen
vnd erjagen;

E Weil

Weil dieselbige nicht alleine nach rechter weise angestalt / besonders auch mit hülffe der Bralten vnd warhafften Chymistischen kunst / also bereydet / damit sie nicht alleine tuta, dz ist / sicher / vnd jucunda, das ist / lieblich / sondern auch efficacia, das ist / wirklich ihrer Natur nach erfunden werden.

Dann ihnen / wenig ausgenommen / weil es mit eklichen nicht alles klahr ist / vnd an stadt der selbigen woll andere von nöhten wehren / alle böse eigenschafften / welche Gott / wegen der Sünde in der Natur gesetzt hat / mit hülffe vorgenanter Chymistischer kunst außgezogen / genommen vnd abgesondert worden.

Ob wol vnwidersprechlich / das noch viel herrlicher stücke / der Allmechtige vnd Barmherzige Gott / dem Menschen hat vorgestellt / auß welchem durch beystandt der Chymistischen kunst gar edle Remedia können zugerichtet werden / Als da sein die Metallen (wiewol die Doctrinæ filij, Nemblich Hermetis Asseclæ, welcher Hermes, in Egypten ein gewaltiger König / ein heiliger Priester vnd ein vornehmer Weiser gewesen ist / von deme diese vralte vnd Edle kunst gewaltig getrieben / deme man auch heutiges Tages in vorgenandter kunst höchlich zu dancken hat / Nicht die Metalla, Sondern die Corpora metallica zu ihrem vornehmen gebrauch / Doch das diese rede einen heimlichen verstand habe / verstehen die Gelärten gar wol) Wie denn auch die Mineralien, die Gesteine / welche alle von dem Allmechtigen Gott / mit vielen herrlichen vnd Edlern gaben vnd thugenden / als die Kreuter erschaffen sein / Vñ sie nach vorgedachter Chymistischer kunst bereitet werden / sein es solche Remedia, dafür Gott dem Allmechtigen der Medicus vnd patient, weil solche Remedia heilsamb / lieblich vnd wirklich sein / höchlichen zu dancken haben.

Ist gemelte Stücke aber / also rohe vñnd nicht auff Spagirischer oder Chymistischer weise zugerichtet / vnd eingegeben / was die vor grossen schaden bringen / bezengen die Nothleidende Patienten

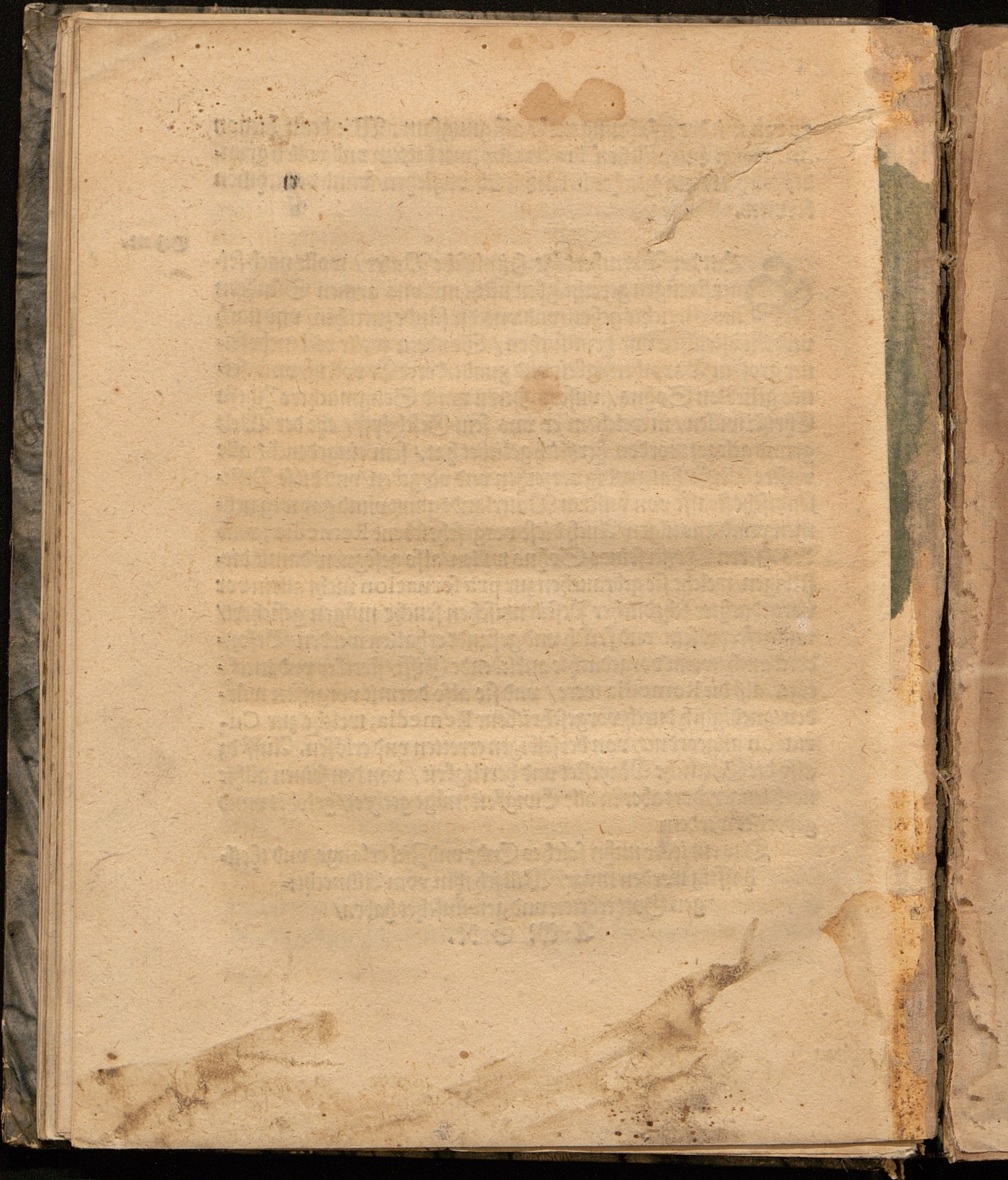
enten mit der erfahrung mehr als gnugsam: Wie denn hienon
in meinem Lateinischen Tractatibz, mit sattem vnd vollen grun-
de berichtet / ein jglicher in kürz wird verstehen / vnd vernehmen
können.

Gebett.

Gott der Barmhertzige Himlische Vater / wolle nach sei-
ner strengen gerechtigkeit nicht mit vns armen Sündern
ins Gerichte gehen / vnd vns die sünde zurechen / vnd nach
verdienst straffen vnd heimsuchen / Sondern wolle viel mehr sei-
ner grossen Barmhertzigkeit vnd gnade / derer Er voll ist / vmb sei-
nes geliebten Sohns / vnser Herr vnd Seligmachers Ihesu
Christi willen / in welchem er vns sein Geschöpff / ehe der Welt
grund geleget worden / herzlich geliebet hat / sein eingedenck / alle
vnser Missethat gnedig verzeihen vnd vergeben / vnd diese Pestil-
enzische straffe von vnserm Vaterlandt ganz vnd gar weg neh-
men vnd austilgen / Auch diese vorgeschriebene Remedia, vmb
des Herrn Christi seines Sohns willen / also gesegnen / damit die-
selbigen / welche sie gebrauchen zur praeseruation nicht allein vor
vorgedachter schedlicher Pestilenzischen seuche mügen gesichert /
vnd gefreyet sein / vnd frisch vnd gesundt erhalten werden / Beson-
dern auch / wenn vorgedachte anflebende Giffte / stercker vnd mecht-
tiger / als die Remedia were / vnd sie also darmit vorgifftet wür-
den / gnediglich durch vorgeschriebene Remedia, welche zur Cu-
ration angeordnet / von der selbigen erretten vnd erlösen. Auff dz
also die Göttliche Mayestet vnd herrligkeit / von den seinen allhie
noch lenger / dort aber in alle Ewigkeit müge geehret / gelobet vnd
gepreiset werden.

Das ein jeder nuhn solches Ende vnd Ziel erlange / vnd theil-
hafftig werden möge / Will ich ihm vom Allmechti-
gen Gott erbeten vnd gewünschet haben /

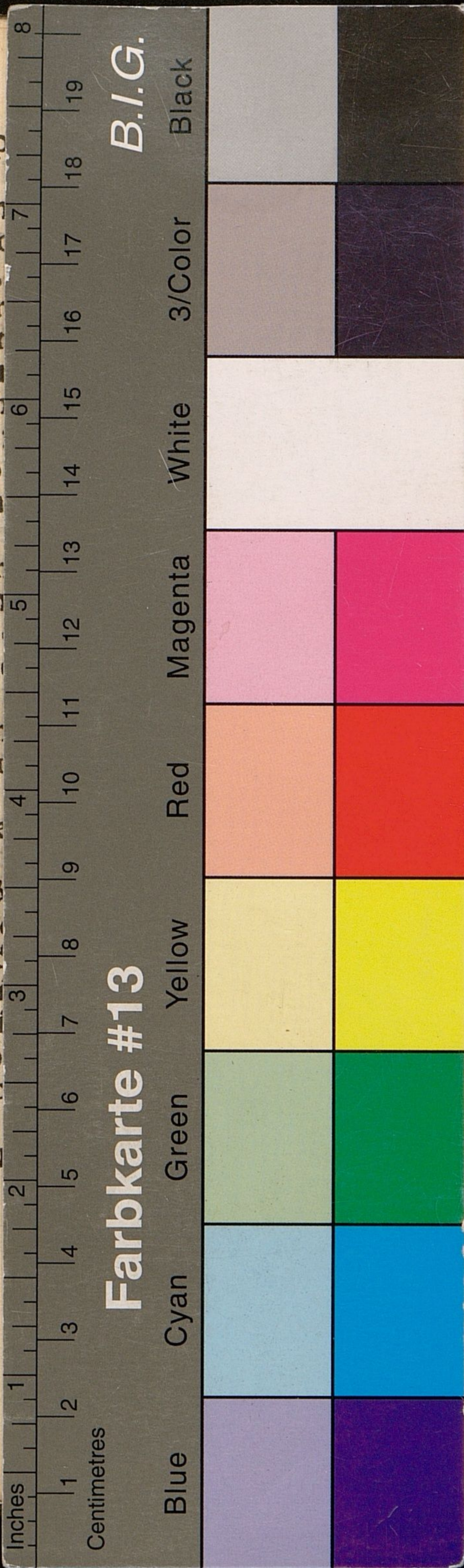
A M E N.





ALVE





Wieder die Pest.

Nothwendiges

Vorzeichnuß vnd heilsamer
bericht/Nemblich/was vor Remedia,
wider vorgeante Seuche/in der Apotecken zu
Stendal angeordnet/vnd wie dieselbe/auff dz
man nicht vorgiffet wurde/vnd auch so man
damit behafftet worden/sich der selbē mit Got-
tes Allmechtigen hülffe vnnnd beystande
entledigen soll/zugebrau-
chen sein.

Zu ehren/nuz vnd wolfarth seines
geliebten Vaterlandes.
Gestellt. *Nd 78*

Durch Petrum Amelungium, Med.
Doct. Stend:

Gedruckt zum Berlin / durch Chri-
stoff Kungen/Anno 1607.

roßa.